

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 12 (1956)

Artikel: "Kirche und Israel - altes und neues Gottesvolk" : Bericht über eine Tagung in Arnoldsheim/Taunus
Autor: Bergmann, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mus vieler Bürger aller Konfessionen in Perth Amboy auch sein sollte. Man kann aber auch in diesem Grußwort die Möglichkeit zum Gespräch mit den jüdischen Nachbarn finden. Diese Möglichkeit ergab sich bei mir sogar mit einem Reformrabbiner, der dankbar das Evanston Buch über «Die Kirche und das Jüdische Volk» (herausgegeben von Göte Hedenquist, London 1954) annahm.

«KIRCHE UND ISRAEL — ALTES UND NEUES GOTTESVOLK»

Bericht über eine Tagung in Arnoldsheim/Taunus

Von Pfr. H. BERGMANN, Frankfurt/a. M.

Die Tatsache, daß die Konferenz von Evanston kein gemeinsames Wort zu der Christushoffnung für das Volk des Alten Bundes finden konnte, hat viele ernste Christen beunruhigt. Es wäre Unrecht, der Konferenz darüber Vorwürfe zu machen. Was sich hier zeigte, war ein seit langer Zeit bestehender Zustand in der Christenheit. Es darf im Gegenteil sogar begrüßt werden, daß der Notstand nun vor der Welt offenbar wurde und daß eine Aussprache nicht mehr zu umgehen ist. Einen Versuch, einen Beitrag zu solcher Aussprache zu liefern, war eins der Anliegen, aus denen der Arbeitskreis für Dienst an Israel in Hessen und Nassau zu einer Tagung in der Evangelischen Akademie in Arnoldsheim im Taunus vom 14. bis 17. Mai 1956 zusammenkam. Man darf allen, die die Tagung ermöglichten, nur von Herzen danken. Die Aussprache verlor sich nie ins Uferlose, sondern blieb stets sachlich gebunden. Die Vorträge waren eine reiche Gabe. Gleich auf das Hauptanliegen bezog sich das einleitende Referat von Herrn Vizepräsident Lic. Gerhard Stratenwerth aus Frankfurt über: «Eine Weltkonferenz der Kirchen und das Problem Israel.» Die Bibelarbeiten von Herrn Professor Dr. Günther Flechsenhaar aus Friedberg über Römer 9—11

zeigten, daß die jüdische Frage sowohl ein geistesgeschichtlich-politisches Schlüsselproblem, als auch ein theologisches sei, wie die Tatsache schon beweise, daß diese Frage von Paulus als Kernfrage zwischen den anderen Hauptteilen des Römerbriefes behandelt werde. Abschnittweise legte Herr Professor Dr. Flechsenhaar dann die drei Kapitel des Römerbriefes aus. Frau Gertrud Kurz sprach dann über «Die Unruhe um Israel» und zeigte zuerst die Unruhe der Schuld gegenüber Israel, dann die Unruhe um Israel und sein Schicksal, darnach die Unruhe in Israel selbst, wo Menschen aus 56 Staaten zusammengekommen seien, weiters die Unruhe unter den Völkern, besonders unter den Arabern, und schließlich die Unruhe, die durch die Araber bei uns ausgelöst worden sei durch die entstandene Kriegsgefahr. Herr Dr. Alexander Besser sprach vom jüdischen Standpunkt aus, wobei er das Bild gebrauchte, die Juden seien der Seismograph der Welt. Der Vortrag von Herrn Pfarrer Dr. Adolf Freudenberg vom Heilsberg über «Gottes Selbstzeugnis von seiner wartenden Treue» war nicht bloß theologisch bis ins kleinste hinein durchgearbeitet, sondern erquickte durch die Wärme der gläubigen Gesinnung, die hinter den Worten stand. Es war ein Gang durch die Heilsgeschichte, bei dem immer wieder gezeigt wurde, daß das alte und das neue Gottesvolk von der Gnade Gottes getragen werden, die auf ihre Errettung mit unermüdlicher Treue wartet. Frau Vikarin Küppers lenkte die Aufmerksamkeit auf die für eine Neugestaltung des Verhältnisses der Christenheit zu den Juden wichtige Frage nach der Lehre und Verkündigung über Israel in Kirche und Schule. Nach einer kurzen Darlegung des Begriffes der Erwählung Israels wies Frau Vikarin Küppers auf das Gemeinsame im Glauben der Juden und Christen und auf das Trennende hin, das vor allem in der Stellung zu Jesus von Nazareth liege. Ein Wort über die rechte Stellung zum Staate Israel beschloß ihre klaren Ausführungen. Die Frage, ob der neue Staat Israel als Erfüllung der alttestamentlichen Zukunftsverheißungen über Israel und damit als Anbruch der Endzeit zu werten sei, wollte Frau Vikarin offengelassen wissen. Dies müsse man Gott anheimstellen. Am Schluß der Tagung wurde von den Teilnehmern eine Zusammenfassung der Besprechungen genehmigt, die folgenden Wortlaut hat:

I.

a) Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments ist ein einziges Zeugnis der ewigen Treue Gottes zu den Menschen. Diese Treue wird uns nach Gottes Wort offenbar und erkennbar im Bunde. Das Alte und das Neue Gottesvolk — oder Israel und die Kirche Christi werden beide einzig und allein getragen und erhalten von der ewigen Bundestreue Gottes. In dieser Treue führt er tätig handelnd und geduldig wartend durch Gericht und Gnade beide dem Tag entgegen, an dem er das ganze Volk Gottes in den ewigen Frieden Seines Reiches heimholen wird.

b) Die den Vätern nach der Gnade der Erwählung geschenkten Verheißungen sind nicht auf das Alte Bundesvolk beschränkt; der Segen des Bundes soll durch das Bundesvolk und über dieses Volk hinaus alle Geschlechter und Völker auf Erden einschließen. (Gen. 1/3; 26, 3–5; 28, 14; Jes. 55, 4–5 u. a.) Diese Verheißungen haben durch die Treue Gottes zu Seinem ewigen Bunde auch ewigen Bestand. (Jes. 54, 10; 55, 3 und viele andere.) «Gott kann seine Gnadengaben und Berufungen nicht bereuen.» (Röm. 11, 29.)

c) In Jesus Christus «sind alle Gottesverheißungen Ja und Amen». (2. Kor. 1, 20.) Seit Seiner Menschwerdung ist die Zeit der Erfüllung aller Gottesverheißungen verwirklicht; diese Erfüllung wird mit Seiner Wiederkunft zur Vollendung kommen. Inzwischen ist Christus für alle, Juden, Christen und Heiden die einzige lebendige Hoffnung auf die Errettung am Tage des Herrn.

d) Die Kreuzigung hebt die Bundestreue Gottes gegenüber dem Alten Volk der Erwählung nicht auf; denn hier am Kreuz, von dem der König Israels für seine Feinde betet: «Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!», hat Gott unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet. (Luk. 23, 24; 2. Kor. 5, 19.) Als der Auferstandene ruft und sammelt Jesus, Davids Sohn, Heiden und Juden hinein in seine Gemeinde solange, bis die Vollzahl der Heiden eingehen und ganz Israel gerettet werden wird. (Joh. 10, 16; Röm. 11, 25, 26.)

e) «Wir können weder in Christus eins sein, noch können wir die Verheißung glauben und verkündigen, wenn wir sie nicht auch über dem Volk *der* Verheißung, die Abraham gegeben wurde, in

Kraft lassen . . . Ob wir uns daran ärgern oder nicht, wir sind eingepfropft in den alten Baum Israel, so daß das Volk des Neuen Bundes und des Alten Bundes nicht voneinander loskommen» (Röm. 11, 17 ff.): aus der Erklärung der 24 über die Hoffnung Israels in Evanston.

Gottes Verheißungen sind ganz und unteilbar; wer sie für einen Teil der Bundespartner nicht gelten lassen will, der bezweifelt die ewige Treue Gottes und die Wahrhaftigkeit Seines Wortes und mag zusehen, daß er nicht aus der Gnade falle.

II.

a) Kein Bereich in der Geschichte der Menschen und Völker ist Seiner Herrschaft entzogen und in allen Bereichen bleibt das Wort in Geltung, daß alle Gottesverheißungen in Ihm Ja und Amen sind. Er arbeitet unablässig an der Vollendung ihrer Erfüllung.

b) Darum beugen wir uns unter das Wirken des Herrn auch im Blick auf die Gründung des Staates Israel, auf die Einwanderung vieler von den Völkern vertriebener Juden, auf das bittere Leid der arabischen Flüchtlinge, auf den um die Grenzen des Staates Israel entbrannten Kampf und auf die ernste Bedrohung des Völkerfriedens.

c) Es gebührt uns zwar nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater nach Seiner eigenen Macht festgesetzt hat (Acta 1, 7), aber so wie wir die zur Erfüllung aller Gottesverheißungen strebende Herrschaft des Herrn in allen Völkern anerkennen, so wissen wir uns zu besonderer Aufmerksamkeit, Wachsamkeit und Bereitschaft aufgerufen, wenn sich in unseren Tagen so tiefgreifende Veränderungen im Heiligen Land und dem Leben des Alten Bundesvolkes ereignen.

d) Wir bemerken, daß die Vorgänge im Heiligen Land und die neu belebten Hoffnungen vieler Juden der Hoffnung zahlreicher Christen in allen Ländern auf die baldige Wiederkunft Christi neue Nahrung geben.

III.

Viele Christen und wir mit ihnen beten und rufen zum Gebet dafür auf, daß der Herr die Nöte lindere, daß er Christusglauben

im Staate Israel und bei seinen Nachbarn erwecke, und daß er bald die unverbrüchliche Verheißung erfülle, nach der das mit seinem wahren König Jesus Christus versöhnte Gottesvolk des Alten und Neuen Bundes zum Friedensstifter zwischen den Nationen werden soll. — An jenem Tage werden sie alle den Herrn erkennen und das heute von Angst und Geschrei erfüllte Heilige Land wird von Frieden und Freude erfüllt sein. «An jenem Tage wird eine gebahnte Straße von Ägypten nach Assyrien führen, der Assyrer wird nach Ägypten kommen und der Ägypter nach Assyrien und die Ägypter werden samt den Assyren Gott dienen. An jenem Tage wird Israel selbdritt sein mit den Ägyptern und Assyren, ein Segen mitten auf Erden. Denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: «Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe!» (Jes. 19, 23–25.)

NOTIZEN ZUM ZEITGESCHEHEN

Ein Erfolg der UNO

Es stand böß um den Frieden im Nahen Osten bei Frühlingsanfang dieses Jahres. Nicht nur mehrten sich die üblichen Zwischenfälle an der ägyptisch-israelischen Grenze in bedrohlicher Weise. General Nasser schien entschlossen, die Zeit des Waffenstillstandes zu beenden, indem er auf Terrorakte besonders geschulte Leute über die Grenze schickte. Immerhin, die Verantwortung für einen Krieg hätte er gerne der anderen Seite

überlassen. So beschränkte er sich auf einige kräftige Provokationen. Der Sicherheitsrat der UNO griff ein und entsandte seinen Generalsekretär Hammarskjöld. So wurde die Lage wieder hergestellt und das Schlimmste verhütet. Ein Erfolg der UNO. Aber ein Erfolg von beschränkter Dauer, wie man heute schon feststellen muß.

Es dikta-törlet am Nil

Am 26. Juli ließ Präsident Nasser bekannt geben, daß er